



Interpunktion

Workshop im Rahmen der Lehramtsinitiative der DGFS
Leipzig, 3. März 2015

Prof. Dr. Ursula Bredel
Universität Hildesheim



Übersicht

1. Bestandsaufnahme zur Interpunktionsfähigkeit und erste Hypothesen
2. Das Interpunktionsystem – Schwerpunkt: Komma
3. Die Interpunktion beim Schreiben und Lesen und erste didaktische Konsequenzen
4. Interpunktionsdidaktik als Prozessdidaktik
5. Zusammenfassung



1. Bestandsaufnahme zur Interpunktionsfähigkeit und erste Hypothesen



Fehlerhäufigkeiten in Schülerarbeiten

Fehlerkategorie	Absoluter Anteil	Relativer Anteil (%)
1. Interpunktion	4295	46,48
2. Phonem-Graphem-Beziehung	684	7,42
3. Groß- und Kleinschreibung	972	10,55
4. Elementare Fehler: "Flüchtigkeitsfehler"	812	8,86
5. Affixe, Flexionsformen	677	7,38
6. Getrennt- und Zusammenschreibung	480	5,24
7. Fremdwörter	130	1,48
8. das + dass	564	6,15
9. Worttrennung am Zeilenende	100	1,09
10. Sonstige Fehler	455	4,96
Gesamt	9169	100,00

Pießack/Schübel 2005

von den 46,48% Interpunktionsfehlern sind 90%
Kommafehler; davon:
26% zu viel gesetzte Kommas
60% fehlendes Satzgrenzenkomma

Fehlerkategorie	Absoluter Anteil	Relativer Anteil (%)
1. Interpunktion	2683	25,51
2. Phonem-Graphem-Beziehung	2323	22,23
3. Groß- und Kleinschreibung	1725	16,43
4. Elementare Fehler: "Flüchtigkeitsfehler"	1260	11,99
5. Affixe, Flexionsformen	1053	10,03
6. Getrennt- und Zusammenschreibung	518	4,95
7. Fremdwörter	486	4,27
8. das - daß	432	4,17
9. Silbentrennung	800	0,76
Gesamt	10590	100,00

Zimmermann/Riehme 1980

Qualitative Fehleranalyse – der Fall Anna



Qualitative Fehleranalyse – der Fall Anna



Aufgabe: Wir kann ich meinen SuS helfen, wenn sie ein Problem mit bereits gelernten Regeln haben bzw. falsch anwenden?

Zunächst sollten die Regeln genau besprochen werden und den SuS eine Kontrollmöglichkeit bieten. Der Schüler in der Reflexion hat „Handtuch“ → „Hantug“ geschrieben. Ich würde den SuS zunächst erklären, dass es Wörter gibt, die sich zusammensetzen. Handtuch. Um das [xi] genau zuhören sollten die SuS den Plural bilden. Diese Regeln können sie auch bei stimmhaften plosiven Lauten anwenden, wenn sie sich nicht sicher sind.

Interpunktion

Text/Syntax

**Getrennt-
/Zusammenschreibung**

Lexikon

Erste Hypothesen:

Interpunktionsfähigkeit ist Teil der allgemeinen Schreibfähigkeit.
(Zum Zusammenhang zwischen Orthographie und Interpunktion vgl. auch Müller, H.-G. 2007.)

Die herkömmliche Interpunktionsdidaktik ist nicht geeignet, die Entwicklung der Interpunktionsfähigkeit zu stützen.



Herkömmliche Interpunktionsdidaktik – Bsp.: Komma



Wortstark 8

„Relativsätze sind in der Regel Beifügungen (Attribute) zu einem Nomen. Sie werden durch Kommas vom übrigen Satz abgetrennt“ (S. 218)

auf der Folgeseite werden Beispielsätze gegeben, in denen Konjunktionen ergänzt werden müssen. Die sich anschließende Anweisung lautet:

„Füge zwischen Hauptsatz und Nebensatz ein Komma ein. [...] Nebensätze erkennt man an den Konjunktionen, durch die sie eingeleitet werden. Nebensätze können einem Hauptsatz vorausgehen, sie können ihm nachfolgen oder in ihn eingeschoben sein.“ (S. 219)

Beobachtungen:

1. Arbeit an fertigen Strukturen, die zu kommatieren sind
2. deduktive Vorgehensweise (von der Regel zum Fall)
3. Zersplitterung des Kommaräumens (Relativsätze, Konjunktionalsätze)
4. Identifizierung der Komma Relevanz auf der Basis von „Signalwörtern“ (Konjunktionen)
5. Fehlgehende Begrifflichkeiten Hauptsatz/Nebensatz (Ich weiß, dass ich nichts weiß – Wie heißt der Hauptsatz?)
6. Gemeinsame Behandlung der Identifizierung der Komma Stelle und der Positionalität von Sätzen
7. formale statt funktionale Explikation

2. Das Interpunktionsystem – Schwerpunkt: Komma

Das Inventar

.,,:;	? ! „“ ()	- ... ‘ –
syntaktische Zeichen	kommunikative Zeichen	Zeichen zur Markierung von unvollständigen oder fehlenden Einheiten

Die syntaktischen Interpunktionszeichen

Die syntaktischen Interpunktionszeichen legen syntaktische Grenzen fest (Syntagmatik) und organisieren die Art der Verknüpfung der so entstandenen syntaktischen Einheiten (Paradigmatik).

Der Vater riet seinem Sohn nicht zu gehorchen.
Der Vater riet, seinem Sohn nicht zu gehorchen. Syntagmatik
Der Vater riet seinem Sohn, nicht zu gehorchen.
Der Vater riet seinem Sohn nicht, zu gehorchen.

Der Mensch denkt. Gott lenkt.
Der Mensch denkt, Gott lenkt. Paradigmatik
Der Mensch denkt; Gott lenkt.
Der Mensch denkt: Gott lenkt. (Brecht)

Syntagmatik – Beispiel: Komma (sensu Primus 1993)

Satzgrenzkomma: Der Vater riet seinem Sohn nicht zu gehorchen.

→ zwei verbale Szenarien: *raten*, *(zu) gehorchen*

Das Komma legt die Zugehörigkeit von Einheiten (hier: *seinem Sohn*, *nicht*) zu den aktivierten Verben fest.

Herausstellungskomma: *Wir essen jetzt, Opa*

Das Komma separiert Einheiten, die syntaktisch nicht verrechnet werden können.

Aufzählungskomma: *Hanna, Jakob und Ümit*

Das Komma separiert Einheiten, die doppelt/mehrfach vorkommen.

Paradigmatik

Der Mensch denkt. Gott lenkt.
 Der Mensch denkt, Gott lenkt.
 Der Mensch denkt; Gott lenkt.
 Der Mensch denkt: Gott lenkt. (Brecht)

	Text	Satz
koordinativ (und-Lesart)	Punkt	Semikolon (auch Aufzählungskomma)
integrativ (dass-Lesart)	Doppelpunkt	Satzgrenzenkomma

3. Die Interpunktion beim Schreiben und Lesen und erste didaktische Konsequenzen

Der Kommaerwerb nach Afflerbach (1997)

	Klassen 3/4	Klassen 7/8	Klassen 9/10
Arbeitsblatt	geringere Kommasicherheit	höhere Kommasicherheit	geringere Kommasicherheit
Eigentext	höhere Kommasicherheit	geringere Kommasicherheit	höhere Kommasicherheit

Interpretation Afflerbach: In 3/4 dominiert ein eigenaktiver Zugriff; in 7/8 dominieren „Fremdregeln“, die in 9/10 in „Eigenregeln“ überführt werden (und einer Explikation nicht mehr zugänglich sind).

Reinterpretation: Der herkömmliche (dekontextualisierte, vom Schreibprozess abgekoppelte) Kommaunterricht stört die Entwicklung der Kommafähigkeit (vgl. auch Müller, H.-G. 2007, Sappok 2011).

Die Interpunktion beim Schreiben

Kompetente Leser/innen nutzen die Interpunktionszeichen *während* des Schreibens für die Satz-/Textstrukturierung (Weingarten 2004)

	Punkt	Semikolon	Doppelpunkt	Komma
Pausenhäufigkeit (Schreibpausen)	79%	64%	38%	50%
durchschnittliche Pausenzeit (Sek.)	13	16	9	6

Weingarten 2004: 8; vereinfachte Darstellung

→ Schreibpausen verweisen auf Sprachverarbeitungssequenzen (Revision/Vorausplanung) (Baurmann et al. 1987)

Die Interpunktion beim Lesen

Kompetente Leser/innen nutzen die Interpunktion *während des Lesens* für das Textverstehen (Baldwin & Coady 1978; Steinhauer 2003; Esslinger 2014).

Prätext: Elke ist auf Roccas Party eingeladen. Sie ist schon ganz aufgeregt, denn außer Rocco kennt sie niemanden.
Welcher Text passt?

<i>Elke kennt Rocco nicht, aber seine Freunde.</i>	<i>passt</i>	<i>passt nicht</i>
<i>Elke kennt Rocco, nicht aber seine Freunde.</i>	<i>passt</i>	<i>passt nicht</i>
<i>Elke kennt, Rocco nicht aber seine Freunde.</i>	<i>passt</i>	<i>passt nicht</i>

(nach Esslinger 2014: 58)



17

Interpunktionsrezeption nach Esslinger (2014)

Gute Interpunktionsinterpretationen sind auch gute Leser/innen (und umgekehrt). Korrelation zwischen rezeptiver Interpunktionsicherheit und dem LGVT sowie dem Stolperwörterlesetest ist hochsignifikant ($p > 0,001$) (Esslinger 2014).

	(sehr) gute Leser/innen	mittelmäßige Leser/innen	schlechte Leser/innen
PV-Modus	erfolgreich	nicht erfolgreich	nicht erfolgreich
SV-Modus	--	erfolgreich	nicht erfolgreich

Interpretation: Kompetente Leser/innen werten die Interpunktion online, d.h. mit ihrem Auftreten aus.

PV-Modus: Prima-Vista-Modus; SV-Modus: Sekunda-Vista-Modus



Erste didaktische Konsequenzen

Interpunktionsdidaktik ist Schreib- und Lesedidaktik.

Weil die Interpunktion für das Lesen und für das Schreiben relevant ist, gehört die rezeptive Interpunktionskompetenz neben der produktiven Interpunktionskompetenz ins schulische Curriculum.

Eine allein an der Schreibdidaktik ausgerichtete Interpunktionsdidaktik verspielt wertvolle Chancen.

Interpunktionsdidaktik ist Prozessdidaktik.

Weil die Interpunktion sowohl in den Lese- als auch in den Schreibprozess eingespannt ist, ist ihr Erwerb an den Lese- und Schreibprozess zu binden.

Eine dekontextualisierte, rein analytische Interpunktionsdidaktik führt nicht zum Erfolg.

„Die Unterstützung der Regelbildung gelingt weder durch eine intensive Besprechung von Rechtschreibfällen noch durch die Nennung von Regeln. Vielmehr scheint eine direkte Verbindung von Denken und Tätigkeit besonders hilfreich zu sein [...], d. h., eine gedankliche Aktivität muss fest im Schreibprozess verankert sein.“ (Spiegel 1999: 373)



19

4. Interpunktionsdidaktik als Prozessdidaktik



Interpunktionsdidaktik als Prozessdidaktik – am Beispiel des Satzgrenzenkommata

Um welche „gedankliche Aktivität“ (Spiegel, s.o.) geht es beim Setzen des Satzgrenzenkommata?

Das Satzgrenzenkomma grenzt verbale Szenarien voneinander ab.
Im Zentrum von verbalen Szenarien steht ein Verb (finit oder zu-Infinitiv)

*Der Vater riet seinem Sohn, nicht zu gehorchen.
Ich weiß, dass ich nichts weiß.
Obwohl er im Unterricht immer aufgepasst hat, kann er keine Kommas setzen.
Immer ist es Maria, die zu spät kommt.*

Verborientierte Kommadidaktik nach Lindauer/Sutter (2006)

Zentrales Ziel: Generalisierung über alle Fälle des Satzgrenzenkommata (statt kasuistische Zersplitterung (vgl. Duden, Wortstark 8))



Abb. aus Lindauer/Sutter (2006:1); http://blogs.fhnw.ch/di/files/2012/04/KommasKoenige_Rundschreiben_11_2006.pdf

Material 1 Lindauer/Sutter Von Königen, Untertanen und Königreichen

Grenzen setzen

- Umkreise die Könige (Verben) mit hell- und dunkelblau.
- Markiere alle Untertanen (Satzglieder), die zu einem König gehören, mit dem entsprechenden Blau.
- Setze zwischen beiden Königreichen eine Grenze.

Beispiel:

Das Klassenlager findet in zwei Wochen statt. Ich spreche ich auch.

1. Wenn ihr zu viel Gepäck mitnehmt müsst ihr schwer schleppen.
2. Wählt sorgfältig aus das wird euch helfen.
3. Kommt rechtzeitig zum Treffpunkt der Zug wartet nicht.
4. Lasst den Discman zuhause wir wollen uns miteinander unterhalten.

Hauptproblem der Konzeption:

Kommasetzung als analytische/nachträgliche Handlung an Mustersätzen (dekontextualisiert).

Abb. aus Lindauer/Sutter (2006:3); http://blogs.fhnw.ch/di/files/2012/04/KommasKoenige_Rundschreiben_11_2006.pdf

Ein prozessorientierter Lerngang (Hlebec/Bredel 2014)

Zentrales Ziel: Verknüpfung der Wahrnehmung des finiten Verbs mit motorischen Ausführungsaktivitäten während des Schreibens.

8 Schritte zur Kommasetzung

1. Schritt: Sensibilisierung für das finite Verb im Prozess des Lesens (Beispiel aus Funke 2005)
Einer der Fortsetzungssätze passt nicht zu den anderen („Schwarzes Schaf“).

- An unserem Kaninchenstall hängt ein Schloss.
- Dieses SCHLOSS machte ich zu.
 - Dieses SCHLOSS verriegelte ich.
 - Dieses SCHLOSS klinkte ich ein.
 - Dieses SCHLOSS ich ab. (= Schwarzes Schaf)

2. Schritt: Sensibilisierung für das finite Verb im Prozess des Schreibens



An unserem Kaninchenstall hängt ein Schloss.

- Dieses SCHLOSS machte ich zu.
- Dieses SCHLOSS verriegelte ich.
- Dieses SCHLOSS klinkte ich ein.
- Dieses **SCHLOSS** ich ab.



Stiftwechsel Stiftwechsel

Die Scheidung von Eriks Eltern war ein tiefer Einschnitt zwischen ihnen.

- Dieser RISS sie auseinander.
- Dieser RISS trennte sie.
- Dieser RISS brachte sie auseinander.
- Dieser RISS führte sie voneinander weg.

In meinem Chemie-Baukasten sind viele interessante Experimente.

- Ob ich die VERSUCHE heute Abend probiere?
- Ob ich die VERSUCHE mal durchführe?
- Ob ich die VERSUCHE mal mache?
- Ob ich die VERSUCHE heute Abend?

Bei uns im Dorf sind immer viele Hochzeiten.

- Die FEIERN machen wir gerne mit.
- Die FEIERN besuchen wir gerne.
- Die FEIERN suchen wir gerne auf.
- Die FEIERN wir gerne mit den anderen.



Konstruieren Sie selbst einige Satzpackchen mit Schwarzen Schafen.
Schreiben Sie das Schwarze Schaf mit einer anderen Farbe.

Mögliche Wörter:

REGELN
TRÄUMEN
SEGELN
TROPFEN
DECKEN
DUSCHEN
SPUCKE
BRATEN
ZELTEN
ANGELN
FISCHE

3. Schritt: Verbegrifflichung



Das „Schwarze Schaf“ war jeweils eine **finite Verbform**, auch **Finitum** genannt.

Die Übungen haben dazu gedient, dass Sie dem Finitum besondere Aufmerksamkeit schenken und es (durch den Stiftwechsel) auch schreibmotorisch wahrnehmbar machen.

Was genau ist ein Finitum?

Das Finitum ist eine Verbform, die eine Personmarkierung (1., 2., 3.) und eine Numerusmarkierung (Singular, Plural) aufweist. Person und Numerus von Subjekt und Finitum stimmen überein (*ich schließe, du schließt, sie schließen*).

Alle anderen Verbformen heißen infinite Verbformen.

Das Finitum ist der wichtigste Indikator für das Satzgrenzenkomma.

Befindet sich nur ein Finitum im Satz, wird **kein** Satzgrenzenkomma gesetzt.

Bei zwei oder mehr Finita **muss** das Satzgrenzenkomma **gesetzt werden**.

Beispiel: **Finitum 1** Paul **weiß**, **Finitum 2** dass er **üben muss**.
(Teil)satz 1 (Teil)satz 2

4. Schritt: Anwendung

Abschreiben von Sätzen mit EINEM Finitum/Stiftwechsel beim Finitum

- (1) Keller lag halb bewusstlos in seiner Wohnung.
- (2) Er hatte kurz zuvor seine Tabletten eingenommen.
- (3) Offensichtlich wurde der Inhalt in der Tablettenschachtel vertauscht.
- (4) Der Inspektor vermutete einen Fehler in der Apotheke.
- (5) Aber Keller hatte einen anderen Verdacht.

...

5. Schritt: Kommasetzung zwischen Finita

Abschreiben von Sätzen mit ZWEI Finita/Stiftwechsel bei den Finita/Kommasetzung

- (1) Fred macht nicht mit obwohl er reichlich Zeit hat.
- (2) Alle suchen nach einer Lösung die möglichst wenig Arbeit mit sich bringt.
- (3) Welchen Bus er nehmen soll hat ihm niemand gesagt.
- (4) Am nächsten Tag behauptet Herr Schmierer er habe den Unfall gesehen.
- (5) Käme er einmal pünktlich wären alle zufrieden.

...

6. Schritt: Verführungsfälle I – Das Vorfeldkomma

(1) Wegen der durch die Bebauung des angrenzenden Geländes entstandenen permanenten Lärmbelästigung ist die gesamte Nachbarschaft in Aufruhr.

(2) Trotz der Verurteilung des Angeklagten durch die Strafkammer zu einer beachtlichen Schadenersatzzahlung sind die Kläger mit dem Ausgang des Prozesses unzufrieden.

(3) Durch die sorgfältige Planung aller Schritte beim Verfassen einer Hausarbeit lassen sich solche Probleme weitestgehend vermeiden.

(1') Weil es durch die Bebauung des angrenzenden Geländes zu permanenter Lärmbelästigungen kommt ist die gesamte Nachbarschaft in Aufruhr.

(2') Obwohl der Angeklagte durch die Strafkammer zu einer beachtlichen Schadenersatzzahlung verurteilt worden ist sind die Kläger mit dem Ausgang des Prozesses unzufrieden.

(3') Indem man alle Schritte beim Verfassen einer Hausarbeit sorgfältig plant lassen sich solche Probleme weitestgehend vermeiden.

Exkurs: Das Vorfeldkomma

Ein Beispiel:

Trotz der Verurteilung des Angeklagten durch die Strafkammer sind die Kläger mit dem Ausgang des Prozesses unzufrieden.

↑
ein und nur ein finites Verb

Dieses Komma ist nicht regelgerecht – es darf NICHT gesetzt werden.

Warum verspüren viele Schreiber/innen hier dennoch einen Kommaimpuls?

Primus (1993:250) vermutet, dass „intonatorische Signale bei der Kommasetzung eine wichtige Rolle spielen“. (Langes Vorfeld – tendenziell intonatorisch exponiert.)

Quantitative Verführung

Je größer das Vorfeld, desto stärker ist der Kommaimpuls:

VF	LK	MF	RK
Trotz der Verurteilung des Angeklagten durch die Strafkammer	sind	die Kläger mit dem Ausgang des Prozesses unzufrieden	
Trotz der Verurteilung des Angeklagten	sind	die Kläger mit dem Ausgang des Prozesses unzufrieden	abnehmender Kommaimpuls
Trotz der Verurteilung	sind	die Kläger mit dem Ausgang des Prozesses unzufrieden	
Trotzdem	sind	die Kläger mit dem Ausgang des Prozesses unzufrieden	

↓

Semantische Verführung

Je stärker die im Vorfeld stehende Konstruktion einer (verbzentrierten) Sachverhaltsrekonstruktion gleicht (die normalerweise satzförmig realisiert wird), desto stärker ist der Kommaimpuls:

Trotz der Verurteilung des Angeklagten durch die Strafkammer sind

Kommatierte Parallelkonstruktion: *Obwohl der Angeklagte durch die Strafkammer verurteilt worden ist, sind*

Wegen seiner anhaltend schlechten Laune hat ...

Kommatierte Parallelkonstruktion: *Weil er anhaltend schlecht gelaunt ist, hat ...*

Durch den andauernden starken Regen ist ...

Kommatierte Parallelkonstruktion: *Dadurch, dass es andauernd stark regnet, ist ...*

In jeder gutsituierten Hamburger Schule sind

Kommatierte Parallelkonstruktion: --

abnehmender
Kommaimpuls



Schritt 6: Verführungsfälle II – Das Komma vor *als* und *wie*

Mir ist die Arbeit mit dem Vokal- Trapez um einiges schwieriger gefallen, als die mit den Konsonanten. (Anna)

- | | |
|---|--------------|
| (1) Peter geht schneller als Karsten | rennen kann |
| (2) Er sieht Ramona als seine Freundin | anruft |
| (3) Miriam ist diesmal fleißiger als Britta | letztes Jahr |
| (4) Er schreibt wie ein Verrückter | denkt |
| (5) Er verhält sich wie ein Dieb | beim Klauen |
| (6) Niemand schreibt wie er | spricht |

Schritt 7: Einbettungsfälle

- (1) Trotz des neuen Einkaufszentrums das in der kommenden Woche eröffnet wird gibt es kaum Hoffnung auf Belebung des Stadtviertels.
 - (2) Das Haus sagte der Makler sei schon lange nicht mehr bewohnt.
 - (3) Sie wollten das große Geschäft wie der Chef es nannte ganz im Verborgenen abwickeln.
- ...

Schritt 8: zu-Infinitive

- (1) Nina hat es tatsächlich gewagt in der Tiefsee nach Perlen zu tauchen.
 - (2) Sie waren nicht in der Lage ihre Interessen vernünftig zu vertreten.
 - (3) Wegen der zahlreichen Pannen im letzten Urlaub beschloss Familie Bramsche in diesem Jahr gar nicht zu verreisen.
- ...

5. Zusammenfassung

1. Modellierung des Gegenstandes für den Lernprozess

- **systematische Rekonstruktion der Interpunktion** (Beispiele: Inventar; Gruppierung; Finitum und Satzgrenzenkomma)
- **vom Zentrum zur Peripherie** (Beispiele: Finitum > zu-Infinitiv; evtl. auch: einstellige Prädikate > zweistellige/mehrstellige Prädikate; Linearität > Einbettung)
- **Identifizierung von Verführungen und ihre systematische Bearbeitung** (Beispiele: Vorfeldkomma, Komma vor *als/wie*)

2. Modellierung von Lerngelegenheiten – (Syntaktische) Interpunktionszeichen lesen und schreiben lernen

- **Schreibanlässe**: Interpunktionsrelevanz während des Schreibens wahrnehmen und Interpunktionszeichen im Schreibprozess setzen (Beispiel: Prozessorientierter Lehrgang)
- **Leseanlässe**: Interpunktionsgespräche führen (Beispiele: *Mensch denkt/Gott lenkt; Der Vater riet seinem Sohn ...*)
- **Verbegrifflichung** (Finitum, Satz, zu-Infinitiv) als Resultat des Lernprozesses

Der Schüler in der Reflexion, **hat** „Handtuch“ → „Hantug“ geschrieben.

Noch einmal der Fall Anna

Aufgabe: Wir kann ich meinen SuS helfen, wenn sie ein Problem mit bereits gelernten Regeln haben bzw. falsch anwenden? Zunächst sollten die Regeln genau besprochen werden und den SuS eine Kontrollmöglichkeit bieten. **Der Schüler in der Reflexion, hat** „Handtuch“ → „Hantug“ geschrieben. **Ich würde den SuS zunächst erklären das es Wörter gibt die sich zusammen **setzen**.**

Hand- Tuch.
Um das [x]- Laut genau zu hören, sollten die SuS den Plural bilden.
Diese Regeln können sie auch bei stimmhaften plosiven Lauten anwenden, wenn sie sich nicht sicher sind.

Um das [x]- Laut genau **zuhören**, sollten die SuS den Plural bilden.

Diese Regeln **können** sie auch bei stimmhaften plosiven Lauten anwenden, wenn sie sich nicht sicher **sind**.

Die Arbeit an der Interpunktion schult die Sprachwahrnehmung. Sie kann für den Aufbau der allgemeinen Lese- und Schreibfähigkeit genutzt werden.

Peter Jepsen
Das Gedicht
Ich lege Satzzeichen aus.



Nun warte ich.

Literatur

Afferbach, Sabine (1997): Ontogenese der Kommasetzung vom 7. bis zum 17. Lebensjahr. Eine empirische Studie. Frankfurt/M., Bern, New York, Paris: Lang.

Baldwin, R. Scott & Coady, James M. (1978): Psycholinguistic approaches to a theory of punctuation. In: *Journal of reading behavior* 10/4, 363–375.

Baurmann, J., Gier, E.-M., Meyer, M. (1987): Schreibprozesse bei Kindern – eine einzelfallstudie und einige folgenungen. In: *Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie* 36, S. 81-109.

Behrens, U. (1989): Wenn nicht alle Zeichen trügen. Interpunktion als Markierung syntaktischer Konstruktionen. Frankfurt am Main.

Bredel, U. (2004): Die Didaktik der Gänsefüßchen. In: Bredel, U., Siebert-Ott, G., Thelen, T. (Hg.): *Schriftspracherwerb und Orthographie*. Baltmannsweiler, S. 207-240.

Bredel, U. (2005a): Spricht wer? Wer spricht? Die Anführungszeichen bei der direkten Rede. In: *Praxis Deutsch* 191, S. 20-27.

Bredel, U. (2005b): Warum ein „Künstler“ kein Künstler ist. Die unterschiedlichen Funktionen der Anführungszeichen. In: *Praxis Deutsch* 191, S. 48-51.

Bredel, U. (2008): Die Interpunktion im Deutschen. Ein kompositionelles System zur Online-Steuerung des Lesens. Tübingen.

Bredel, U. (2011): Interpunktion. Heidelberg.

Bredel, U. (2013): Turbulenzen in Wörtern. In: *Deutsch. Unterrichtspraxis für die Klassen 5–10*, H. 36, S. 18-20.

Bredel, U., Müller, A. (2014): Interpunktion. Ersch. in: *Praxis Deutsch* 254.

Bredel, U., Primus, B. (2007): Komma & Co. Zwiegespräch zwischen Grammatik und Performanz. In: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 26, S. 81-131.

Esslinger, G. (2011): Konzepte des Interpunktionserwerbs. In: Bredel, U., Reißig, T. (Hg.): Weiterführender Orthographieunterricht. Baltmannsweiler, S. 319-339.

Esslinger, G. (2014): Rezeptive Interpunktionskompetenz. Eine empirische Untersuchung zur Verarbeitung syntaktischer Interpunktionszeichen beim Lesen. Baltmannsweiler.

Funke, R. (2005): Sprachliches im Blickfeld des Wissens. Grammatische Kenntnisse von Schülerinnen und Schülern. Tübingen. Gerschüler, S. (2005): Wir bitten die Zuschauer nicht zu fotografieren. In: **Praxis Deutsch 170**, S. 44-46.

Heber, Hrvje/Bredel, Ursula (2014): Prozessorientierte Komma Didaktik. Ms. Hildesheim. Auf Anfrage.

Kockow, R. (1980): Linguistik der Gänsefüßchen. Untersuchungen zum Gebrauch der Anführungszeichen im gegenwärtigen Deutsch. Frankfurt am Main.

Lindauer, T. (2011): Das Komma zwischen Verbgruppen setzen. In: Bredel, U., Reißig, T. (Hg.): Weiterführender Orthographieunterricht. Baltmannswiller, S. 601-609.

Lindauer, T., Sutter, E. (2005): Könige, Königreiche und Kommae. In: Praxis Deutsch 191, S. 28-35.

Meibauer, J. (2007): Symphonie als pragmatische Indikatoren: Anführung und Auslassung. in: Döring, S., Geilfuß-Wolfgang, J. (Hg.): Von der Pragmatik zu Grammatik. Leipzig, S. 21-37.

Müller, Hans-Georg (2007): Zum «Komma nach Gefühl»: Implizite und explizite Komma-Kompetenz von Berliner Schülerinnen und Schülern im Vergleich. Frankfurt/M. et al.

Pießack, C., Schübel, A. (2005): Untersuchungen zur orthographischen Kompetenz von Abiturientinnen und Abiturienten im Land Brandenburg. Online: http://opus.kobv.de/ubp/volltexte/2006/833/pdf/lln_20_Pießack_Schübel.pdf. Abruf am 3. März 2015.

Primus, B. (1993): Sprachnorm und Sprachregularität: Das Komma im Deutschen. In: Deutsche Sprache, H. 3, S. 244-263.

Primus, B. (2006): Buchstabenkomponenten und ihre Grammatik. In: Bredel, U., Günther, H. (Hg.): Orthographietheorie und Rechtschreibunterricht. Tübingen, S. 5-43.

Sappok, Christopher. 2011. Das deutsche Komma im Spiegel von Sprachdidaktik und Prosodieforschung. Forschungslage – „Parsing vs. Phrasing“ – Experimente. Münster

Spiegel, Ute (1999): Förderung der Rechtschreibleistung im 3./4. Schuljahr: Fallstudie zur Einführung selbständiger Lern- und Arbeitsstrategien. Augsburg

Steinhilber, Karsten (2003): Electrophysiological correlates of prosody and punctuation. In: Brain and Language 86, 142-164

Weingarten, R. (2004): Interpunktion im Schreibprozess. Erscheint in: Ehlich, K. (Hg.), Interpunktionen. Tübingen: Stauffenburg. Einsehbar unter: <http://www.ruediger-weingarten.de/Texte/Interpunktion.pdf> (zuletzt aufgerufen am 3. März 2015).

Gute Unterrichtsbeispiele finden Sie auch in Zeitschrift Deutsch 5-10, Heft 31, 2012